



Stadt Wien und Wiener Programm für Frauengesundheit hilft bei Essstörungen

Rat und Hilfe für 15.000 Menschen an der Hotline für Essstörungen

15.000 Anrufe an der *Hotline für Essstörungen* spiegeln die Wichtigkeit einer niederschweligen, anonymen und kostenlosen Telefonberatungsstelle wider. Jeden Werktag von Montag bis Donnerstag von 12–17 Uhr kann das Beratungstelefon kontaktiert werden. Seit 1998 bietet das Wiener Programm für Frauengesundheit für Betroffene und Angehörige diese professionelle Anlaufstelle für Menschen, die Information, Beratung und Hilfe bei Essstörungen benötigen. Über die e-Mail-Beratung unter hilfe@essstoerungshotline.at können sich auch jene Personen beraten lassen, für die der Griff zum Telefonhörer nicht möglich ist.

Ein erfahrenes und langjährig erprobtes Team, bestehend aus Psychologinnen, Psychotherapeutinnen und Lebens- und Sozialarbeiterinnen, betreut die AnruferInnen und beantwortet die e-Mails-Anfragen.

Mehr als 15.000 Menschen – zu 90% Frauen – haben sich bislang an die Hotline gewandt. Das Alter der AnruferInnen geht durch alle Altersstufen, der Schwerpunkt liegt aber bei den 10-30Jährigen. Der Wunsch nach Aussprache, die Suche nach Psychotherapieplätzen und die Hilfe in einer aktuellen Krise sowie der Umgang mit Betroffenen stehen bei den AnruferInnen an oberster Stelle. Für viele Selbstbetroffene ist der Anruf an der Hotline auch der erste Schritt aus der Heimlichkeit der Essstörung. Die Hotline für Essstörungen verfügt über eine bundesweite Adress-Datenbank für Psychotherapie und ist daher für Menschen aus ganz Österreich eine zentrale Anlaufstelle.

Wien seit Jahren aktiv in der Prävention von Essstörungen

Wien ist in Sachen Prävention von Essstörungen seit 1998 aktiv und startete als erste europäische Stadt im Rahmen des Frauengesundheitsprogramms eine umfassende Initiative zu diesem Thema.

Neben dem Angebot der Hotline für Essstörungen wurde ein umfassendes Netzwerk mit Schulen aufgebaut, über das mehr als 20.000 SchülerInnen erreicht und informiert werden konnten. Auch Eltern- und Angehörigenarbeit haben einen wichtigen Stellenwert in der Präventionsarbeit. Daher wird seit dem Wintersemester 2006/07 in Kooperation mit den Wiener Volkshochschulen Infoabende sowie Intensivseminare (Tagesseminare, Gruppen) laufend angeboten.

Erst kürzlich wurde die Initiative „S-O-Ess“ ins Leben gerufen, eine gemeinsame Initiative von Politik, Mode und Werbung zur Förderung des Verantwortungsbewusstseins in Sachen Schlankheitsvorbilder.

Mit der Organisation von wissenschaftliche Tagungen, welche die größten im deutschsprachigen Raum sind, laufende Fortbildungen für ExpertInnen und regelmäßige Vernetzungstreffen sorgt das Wiener Programm für Frauengesundheit dafür, dass die Wiener ExpertInnen bestens informiert und weitergebildet werden.

Kostenloses Informationsmaterial wie Broschüren und die DVD „Essstörungen: Ich liebe mich, ich hasse mich“ runden das Angebot ab.



Statements des Wiener Programms für Frauengesundheit zu Medienkampagnen

- Essstörungen müssen in der Öffentlichkeit enttabuisiert und hier leisten Medienkampagnen einen wichtigen Beitrag.
- Durch Medienkampagnen können eine bessere Früherkennung und Hilfestellung ermöglicht werden. Hier verfügt die Hotline für Essstörungen seit neun Jahren über einen wichtigen Erfahrungsschatz und eine Österreich weite Adress-Datenbank, um kompetent weiterhelfen zu können.

Fallbeispiele an der Hotline für Essstörungen

„Ich leide seit 13 Jahren an Bulimie. Therapien habe ich zwar schon einige versucht, aber geholfen hat bisher noch keine. Ich weiß nicht, was ich noch tun kann, aber wenigstens kann ich bei der Hotline für Essstörungen anrufen, wenn es mir ganz schlecht geht.“

„Meine Tochter studiert in einer anderen Stadt und wird immer dünner, will aber mit mir darüber nicht sprechen. Jedesmal, wenn ich das Thema Essen erwähne, wird sie aggressiv, legt auf und meldet sich tagelang nicht bei mir. Kann ich ihr die Telefonnummer der Hotline geben und wie kann ich ihr helfen?“

„Ich glaube, ich habe eine Essstörung. Immer, wenn es mir schlecht geht, plündere ich den Kühlschrank zu Hause und esse alles, was ich finden kann. Nachher geht es mir eigentlich immer noch schlechter. Ich glaube, meine Eltern haben es schon bemerkt, trauen sich aber nicht mit mir darüber zu sprechen. Ich erbreche nicht, habe ich trotzdem eine Essstörung?“

Die häufigsten Fragen

- Mir geht es so schlecht, ich weiß nicht mehr weiter, kann ich mit Ihnen reden?
- Gibt es eine Beratungsstelle für Essstörungen in meiner Nähe an die ich mich wenden kann?
- Ich habe noch nie mit jemandem über meine Bulimie gesprochen, hören Sie mir zu?
- Mein Kind ist magersüchtig und war schon in stationärer Behandlung, wo und wie kann sie außerhalb des Krankenhauses weiterbetreut werden?
- Meine Partnerin hat Bulimie, wie kann ich ihr helfen? Ich habe eine Essstörung und möchte mich behandeln lassen, kann mir aber eine Therapie nicht leisten. Wo bekomme ich Gratistherapie?

Hotline für Essstörungen des Wiener Programms für Frauengesundheit

Gratishotline 0800 - 20 11 20
Mo-Do von 12-17 Uhr
e-Mail-Beratung hilfe@essstoerungshotline.at
www.essstoerungshotline.at

Rückfragehinweis:
Mag. Michaela Strobich
Wiener Programm für Frauengesundheit
Tel.: (+43 1) 4000 - 66 772
E-Mail: michaela.strobich@fsw.at
www.essstoerungshotline.at, www.s-o-ess.at, www.diesie.at